

TEXT Lena Overbeck

**Studentin Luisa Kisch:  
Die Spurenwandlerin.**  
Luisas Papa ist den Wasalauf exakt im gleichen Alter wie die 26-Jährige gelaufen.

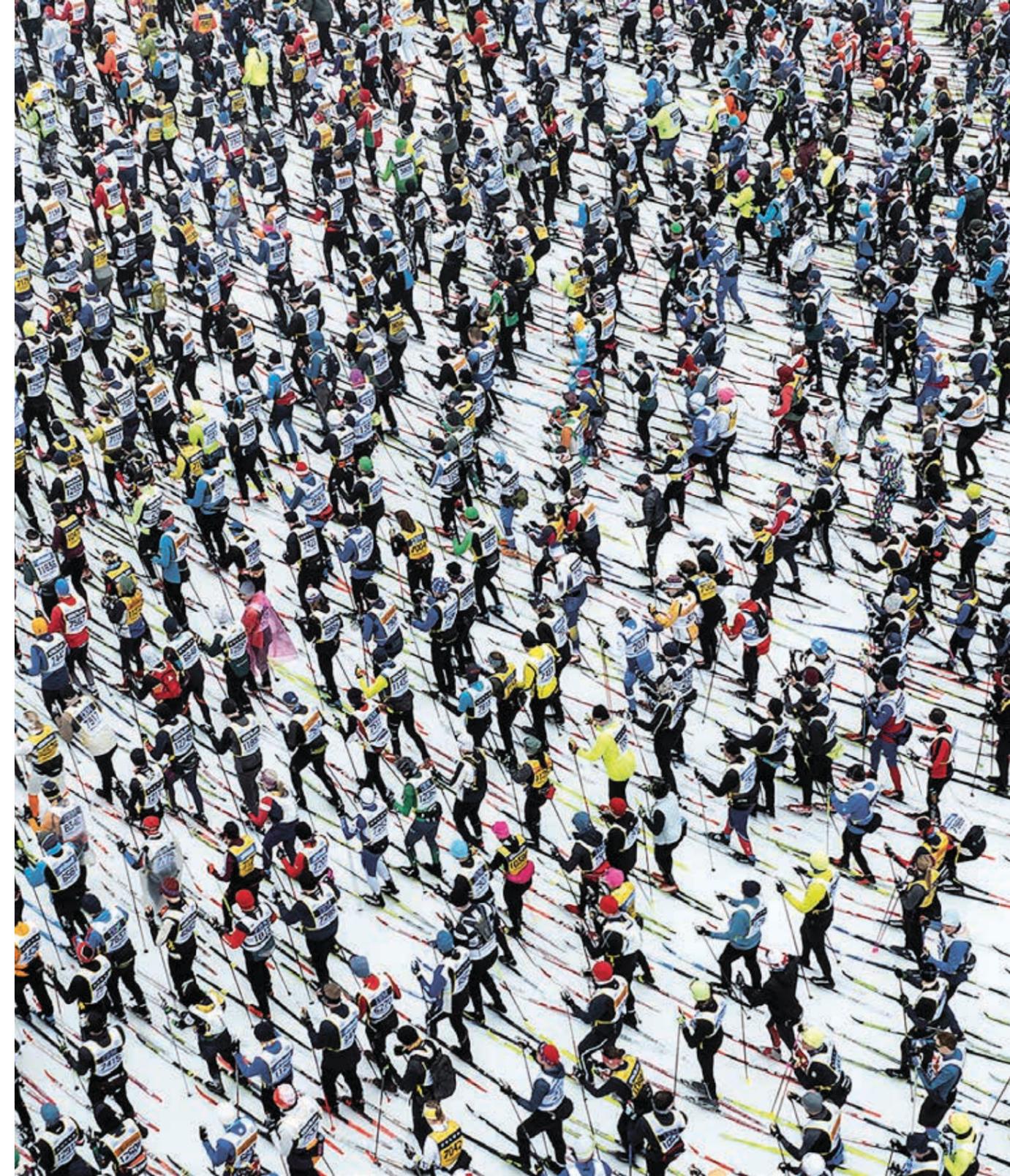
**SpoHo-Dozent Dr. Achim Schmidt: Der Erfahrene.**  
Achim ist den Wasalauf bereits 2017, 2018, 2020 und 2023 gelaufen.



**Student Jonas Fischer: Der Neuling.**  
Jonas stand am Abend vor dem Lauf zum ersten Mal auf Langlaufskiern. Verrückt. Auch er ist Ausdauersportler.

**Studentin Helena Bauer: Die Ausdauernde.** Mit dem Langlauf ist Helena erst im Kurs an der SpoHo in Berührung gekommen. Die nötige Ausdauer bringt sie als Läuferin mit.

**SpoHo-Dozent Dr. Stefan Mühl: Der Neugierige.**  
Stefan hat im Ruderboot viele tausende Kilometer gesammelt, ein Skilanglauf-Event in der Größenordnung war Neuland für ihn.



Fotos: Ulf Palm AB ; PR; Privat

**90 KM**  
durch die Mitte Schwedens



**DER WASALAUFGANG IN SCHWEDEN IST DER LÄNGSTE UND GRÖSSTE SKIMARATHON DER WELT.** 'Da müssen wir mitmachen', dachte sich Wintersport-Dozent Dr. Achim Schmidt und fragte kurzerhand bei seinen Studierenden nach, wer mit dabei ist. Luisa, Helena und Jonas wollten sich diese Chance nicht entgehen lassen und so machte sich am Ende eine fünfköpfige Spoho-Truppe auf den Weg in das rund 1.500 Kilometer entfernte Sälen – der Startpunkt des prestigeträchtigen Rennens mit 16.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Altersklassen. Neben den drei Studierenden und Achim Schmidt war Kollege Dr. Stefan Mühl mit von der Partie. Mittlerweile sind die Fünf längst zurück. Im Gepäck: Muskelkater, Euphorie und eine Menge Fotos. Ein Skimarathon-Roadmovie in Bildern und persönlichen Eindrücken ...



Jedes Jahr am ersten Sonntag im März findet der traditionsreiche Wasalauf (Vasaloppet) statt und das bereits seit 1922. Die 90 Kilometer lange Strecke führt durch die mittelschwedische Region Dalarna von Sälen nach Mora. Knapp 1.000 Höhenmeter gilt es dabei zu bewältigen. Der Streckenrekord liegt bei 3:28:18 Stunden.

**TAG 1 AM ABEND:  
ANKUNFT AM STARTORT SÄLEN**



Nach der Anreise wird das Schlaflager in einer lokalen Turnhalle bezogen. Achim Schmidt: „Wir haben uns früh die besten Plätze gesichert: schön am Rand in der Ecke. Leider haben wir das Notausgangsschild nicht beachtet. Uns hat die ganze Nacht lang grünes Licht ins Gesicht geschienen.“

**TAG 2 UM 4 UHR:  
AUFBRUCH ZUM STARTBEREICH**



Nach einer sehr kurzen Nacht geht es im Morgengrauen erst zur Anmeldung und zur Ausgabe der Startnummern und dann zum Startpunkt des Rennens, das in diesem Jahr sein 100. Bestehen feiert.

**6 UHR:  
DIE VORFREUDE STEIGT**



Luisa Kisch: „Wir waren aufgrund der Aufregung sofort hellwach. Es waren unfassbar viele Menschen im Startbereich und gleichzeitig war es irgendwie ruhig. Umringt von tausenden Menschen hatten wir vor uns eine endlose Weite in weiß.“

**12 UHR:  
ES TUT WEH**



Kilometer für Kilometer die gleiche Bewegung. Jonas Fischer: „Meine Hände und Arme taten so unfassbar weh von dem Schwungeinsatz. Rund um Kilometer 50 war es am schlimmsten. Irgendwann habe ich nur noch gedacht: Augen zu und durch.“

**13:30 UHR:  
NACH 90 KILOMETERN ENDLICH IM ZIEL**



Nach sechseinhalb Stunden ist es geschafft: Achim Schmidt und Stefan Mühl fahren gemeinsam durchs Ziel. Luisa, Helena und Jonas kommen nach elf Stunden überglücklich am Zielort Mora an. Helena Bauer: „Es war hart, aber unfassbar toll. Eine absolut überwältigende Erfahrung – körperlich und emotional.“

**21:30UHR:  
RÜCKREISE NACH KÖLN**



Nach einer kurzen warmen Dusche geht's direkt im Anschluss an das Rennen zurück nach Köln. Stefan Mühl: „Ich wäre sofort wieder mit dabei. Das besondere Gefühl nach der ersten Teilnahme mit dieser coolen Gruppe lässt sich so aber sicher nicht reproduzieren.“

Fotos: Ulf Palm AB ; PR; Privat